



BAGSO-Umfrage „Ältere Geflüchtete und der Krieg in der Ukraine“

Kurzdarstellung der Ergebnisse

Befragungszeitraum: 6.-29. Mai 2022

Einleitung

Der Krieg in der Ukraine erschüttert Europa und die Welt. Alle Menschen in der Ukraine sind dem Geschehen vor Ort ausgeliefert, viele Menschen haben das Land bereits verlassen. Als Seniorenorganisation gilt unsere Sorge vor allem den Menschen, die häufig besonders verletzlich sind: den Kindern, den Kranken wie auch den Alten und Pflegebedürftigen.

Viele haben Ideen entwickelt, wie sie Menschen, die aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet sind, unterstützen können. Vom 6.-29. Mai 2022 führte die BAGSO eine Umfrage zum Engagement für ältere Geflüchtete durch: Welche Unterstützungs- und Hilfsangebote werden aktuell für Ältere angeboten? Wie gelingt der Zugang zu älteren Geflüchteten? Welche Unterstützungsbedarfe gibt es? Ziel war es, einen Überblick über die Bedarfe und vorhandenen Angebote, Erfahrungen und Ideen zu gewinnen. Beworben wurde die Befragung über den Newsletter-Verteiler der BAGSO. Die Teilnahme an der Befragung erfolgte über ein über das Internet erreichbares google-doc-Formular, zum Teil beteiligten sich die Interessierten aber auch über E-Mail. 96 Einzelpersonen und Organisationen nahmen an der nicht-repräsentativen Befragung teil. Die Auswertung erfolgte anonym und ohne quantitative statistische Verfahren. Im Folgenden sind die Ergebnisse zusammenfassend dargestellt:

Unterstützungs- und Hilfsangebote für aus der Ukraine geflüchtete ältere Menschen

Die Unterstützung von Älteren aus der Ukraine und die Begleitung bei allen wichtigen Anliegen basiert überwiegend auf ehrenamtlichem Engagement. Zum Teil koordinieren die Kommunen z.B. über die Beratungsstellen, Seniorenbeiräte u.ä. dieses Engagement, zum Teil haben sich aber auch bestehende Strukturen der Engagementförderung und der Seniorenarbeit wie z.B. die Seniorenbüros schnell auf die aktuellen Bedarfe und auf Nothilfe eingestellt.

Viele der genannten Unterstützungsangebote richten sich an alle Altersgruppen, nicht im Speziellen an ältere Geflüchtete. Die Befragten betonen, dass die meisten Angebote grundsätzlich für alle Altersgruppen offen sind. Hierzu zählen offene Treffpunkte, die Unterstützung bei der Suche nach Unterkünften, Übersetzer- und Dolmetscherdienste, Spendensammlungen, Sprachunterricht und die Begleitung bei Behörden- und Arztgängen. Einen besonderen Stellenwert hat die Förderung von Begegnung und Austausch: Vielerorts werden vor allem von ehrenamtlich Tätigen Begegnungsorte, Cafés, Treffpunkte und niedrigschwellige Austauschmöglichkeiten angeboten. Im Sinne der Selbsthilfe erhalten die Geflüchteten z.T. selbst die Möglichkeit, Treffen zu organisieren: „Wir möchten den Geflüchteten selbst die Organisation ermöglichen, damit sie selbstwirksam etwas tun können. Wir begleiten das Angebot seelsorgerlich, wenn dies gewünscht wird. In erster Linie soll ein geschützter Raum angeboten werden mit Möglichkeiten zum Gespräch und Austausch untereinander.“

Einige Akteure aus der Seniorenarbeit bieten speziell auf ältere Menschen ausgerichtete Unterstützung an. Von Sprachkursen für Ältere, Begegnungsnachmittagen im Seniorentreff bis hin zum Demenz-Beratungstelefon mit Übersetzungsdienst wird vieles umgesetzt. Einige berichten, dass vorhandene Angebote in der Seniorenarbeit problemlos für ältere Menschen aus der Ukraine geöffnet werden können.

Eine bedeutsame Rolle spielt die Vernetzung vor Ort. Über Kooperationen kann schnell Hilfe organisiert und an andere Organisationen weitervermittelt werden. So kooperiert eine Seniorenenitiative mit dem Familienzentrum vor Ort, eine Kirchengemeinde ist in der lokalen Asyl- und Geflüchtetenarbeit sehr aktiv und kann unmittelbar Hilfe organisieren oder beispielsweise kann über die Anbindung an die Tafeln die Versorgung mit Lebensmitteln sichergestellt werden.

Kontaktaufnahme und Zugänge zu älteren Geflüchteten

Der Erstkontakt zu den älteren Geflüchteten erfolgt in erster Linie über private Kontakte und die persönliche Ansprache. Da viele ältere Ukrainerinnen und Ukrainer im Familienverbund geflüchtet sind, werden sie häufig über die jüngeren Familienangehörigen erreicht: „In unserer Kita betreuen wir Kinder aus der Ukraine, von einigen sind auch die Großmütter dabei. Allerdings nehmen viele auch an einem Integrationskurs teil, sodass das Zeit-Management eine Rolle spielt. Wir werden uns jetzt verstärkt um die älteren Menschen kümmern.“ Der Kontakt gelingt zudem gut über ukrainisch-stämmige Kontaktpersonen, die schon länger in Deutschland leben. Viele ehrenamtlich Tätige sowie Gastgeberinnen und Gastgeber sind untereinander zudem gut vernetzt und können auf Bedarfe hinweisen. Gute Kontaktmöglichkeiten bestehen auch über die niedrighwelligen Unterstützungs- und Hilfsangebote, Beratungsstellen, Sammelunterkünfte, Kirchengemeinden, Vereine und interkulturellen Treffpunkte, wie auch Akteure aus der Nachbarschafts-/Quartiersarbeit, der Asyl- und Flüchtlingsarbeit usw.. Gerade bei älteren Geflüchteten scheint die Sprachbarriere hoch zu sein, da viele kein oder nur wenig Englisch sprechen. Von mehreren Einzelpersonen kam der Hinweis auf technische Hilfsmittel wie z.B. den google-Translator auf dem Smartphone.

Einige Organisationen berichten zudem, dass sie zur besseren Ansprache Flyer und Aushänge z.B. in Unterkünften verteilen oder gezielt zu Informationsveranstaltungen einladen. Ein Bericht aus der Praxis: „Die Geflüchteten werden per Post mit einer übersetzten Einladung zu den Treffen eingeladen, auch ihre Gastgeber werden dazu eingeladen. Es gab diese Woche das erste Treffen, was sehr gut angenommen wurde.“

Als weitere Möglichkeiten der Ansprache und des Kontakts wurden die sozialen Netzwerke (z.B. whatsapp-Gruppen und facebook) genannt.

Einige berichten aber auch, dass es schwierig sei, die älteren Geflüchteten zu erreichen und dass wenig Kontakt und Ansprache besteht.

Unterbringung

Die älteren Geflüchteten sind in unterschiedlichen Unterkünften untergebracht. Sie leben zu großen Teilen in Privatunterkünften oder in Gastfamilien, z.T. auch bei Bekannten und Familienangehörigen. Die Familien leben häufig auf sehr engem Wohnraum, ohne Rückzugsmöglichkeiten. So wohnt z.B. eine 93-jährige ältere Dame mit ihrer Tochter und zwei Enkelkindern in einem 1-Zimmer-Appartement. Viele der Gemeinschaftsunterkünfte sind nicht barrierefrei, die Sanitäreinrichtungen, Küchen und Gemeinschaftsräume werden von vielen Menschen gleichzeitig genutzt.

In wenigen Fällen wird laut der Umfrage darauf geachtet, dass die Wohnungen für ältere Menschen ausgelegt sind. Nur eine Organisation gab an, Zimmer in den Seniorenzentren und im Betreuten Wohnen anzubieten. Einige Befragte geben an, nicht genau zu wissen, wo die Älteren untergebracht sind.

Bedürfnisse der älteren Geflüchteten

Ein großer Unterstützungsbedarf besteht bei der altersgerechten Unterbringung der älteren Geflüchteten. Es fehle an ruhigen und barrierefreien Unterkünften. Zudem gibt es Hinweise, dass einige Gastfamilien mittlerweile überlastet sind.

Sehr häufig genannt wird zudem der Wunsch nach mehr psychologischer Begleitung und Unterstützung. Es müsse darum gehen, niedrigschwellige Erstbegleitung, Seelsorge und einen schnellen Zugang zu psychologischer Begleitung und Traumabewältigung in der Herkunftssprache herzustellen. Dies käme den Betroffenen, aber auch den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, Gastgeber-Familien wie auch Angehörigen zugute, die mit der psychologischen Begleitung überlastet und auch überfordert sind.

Ebenso wichtig sei aber auch die soziale Teilhabe: Möglichkeiten der Begegnung mit anderen Menschen, das Erleben von Gemeinschaft, Gespräche, gemeinsames Essen und altersgerechte Freizeitangebote (z.B. in der Herkunftssprache) seien wichtige Aspekte, um das Ankommen in Deutschland zu unterstützen. Auch eine sinnstiftende Tagesstruktur und eine „Aufgabe“ zu haben, trüge sehr dazu bei, dass sich besonders die Älteren willkommen und als Teil der Gemeinschaft fühlen.

Für Ältere stehe zudem die medizinische und gesundheitliche Versorgung im Mittelpunkt. Es wurde ein Bedarf an medizinischen Anlaufstellen/Kontaktmöglichkeiten in Wohnortnähe, an schnellem Zugang zu medizinischer Versorgung und vor allem konkreten Hilfen zur Orientierung geäußert: Wie funktioniert das deutsche Gesundheitssystem? Wie finde und kontaktiere ich Fachärzte? Welchen Anspruch habe ich in Bezug auf Schwerbehinderung, Rente oder Pflege? Da viele Ältere mit Medikamenten und Therapien versorgt werden müssen, ist der Bedarf nach Begleitung bei Arztbesuchen, bei Rücksprachen mit Apotheken usw. hoch. Einige der meist ehrenamtlich Tätigen wünschen sich mehr Orientierung und direkte Anlaufstellen, um den Betroffenen niedrigschwellig helfen zu können. Es wurde angeregt, für die älteren Geflüchteten eine kostenfreie ärztliche Versorgung und kultursensible Informationen zu Pflege, Schwerbehinderung und Unterstützungsangeboten in Deutschland zur Verfügung zu stellen. Zudem sollten Arztpraxen und Apotheken besser darüber informiert werden, wie sie Leistungen für

Geflüchtete (vor allem mit Pflegebedarf und bei chronischen Erkrankungen) abrechnen können.

Weitere Bedarfe werden im Bereich der sprachlichen Unterstützung (Sprachkurse, Dolmetscherdienste, mehrsprachige Publikationen) und Begleitung bei Behördengängen und beim Ausfüllen von Antragsformularen geäußert.

Eine Analyse der besonderen Bedürfnisse älterer geflüchteter Menschen scheint es aber vielerorts nicht zu geben, sodass es sich bei den genannten Äußerungen zumeist um persönliche Einschätzungen handelt.

Unterstützungswünsche an Bund, Länder und Kommunen

Allgemein wird ein vereinfachter Zugang zu Maßnahmen der finanziellen Unterstützung und zu verfügbaren Leistungen gewünscht. Auf Ebene der Information und Kommunikation könnte vieles niedrighschwelliger und übersichtlicher formuliert und zur Verfügung gestellt werden. Die Kommunen und Akteure vor Ort wünschen sich eine bessere finanzielle Unterstützung durch Bund und Länder sowie eine schnellere Verfügbarkeit von finanziellen Mitteln für die Umsetzung lokaler Angebote.

Es solle darum gehen, die besonderen Bedürfnisse älterer Geflüchteter in den Blick zu nehmen und für die Arbeit mit älteren Geflüchteten zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen. Im Allgemeinen sollten auch hoffnungsvolle und zukunftsweisende Worte an die Geflüchteten in Deutschland gerichtet werden – neben der politischen Unterstützung der Ukraine.

Von der Landesebene wird eine bessere Organisation, Erfassung und gezieltere Verteilung von geflüchteten Menschen gewünscht. Dies erleichtere die Planbarkeit von Unterkünften und Unterstützungsmaßnahmen. Zur genauen Zahl älterer Geflüchteter gibt es häufig keine Informationen. Ein weiterer Vorschlag betrifft den Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: In einer Broschüre in deutscher und ukrainischer Sprache könnten sich die geflüchteten Menschen selbst vorstellen.

Die meisten Unterstützungswünsche richten sich an die Kommunen. Gewünscht werden zentrale Anlaufstellen für die Geflüchteten wie auch für die Ehrenamtlichen, Gastfamilien und Familienangehörige. Neben diesen Anlaufstellen, die wichtige Informationen weitergeben, bei Anträgen helfen und vermitteln können, sollten Mitarbeitende gerade die älteren Geflüchteten in ihrer Unterkunft aufsuchen, um bei Fragen unterstützen zu können.

Für das ehrenamtliche Engagement werden ebenfalls Koordinierungsstellen benötigt. Es müsse darum gehen, unbedingt auch die „Kümmerer“ zu unterstützen, sie zu

vernetzen, sie mit wichtigen Informationen zu versorgen und sie z.B. zum Umgang mit Traumata zu beraten. Viele Ehrenamtliche seien inzwischen überfordert und überlastet. Eine hauptamtliche Koordination auf kommunaler Ebene sei erforderlich. Die Seniorenbegegnungsstätten, Seniorenzentren und –Treffpunkte bräuchten mehr Kapazitäten und Ressourcen, um dem wichtigen Bedarf nach sozialer Teilhabe unter den älteren Geflüchteten gerecht zu werden.

Auf hauptamtlicher Seite bräuchte es in den Kommunen mehr Fachkräfte, die die Sozial- und Integrationsberatung durchführen können, im Idealfall mit den entsprechenden Sprachkenntnissen. Die verschiedenen Ämter sollten besser und effizienter zusammenarbeiten, besser abgestimmte EDV-Systeme etablieren, sodass eine schnellere Bearbeitung von Anträgen und eine bessere Zusammenarbeit der Behörden möglich werden. Aus der Praxis: „Es dauert z.T. bis zu vier Wochen, bis das erste Geld fließt, aber den Behörden ist nicht klar, dass die Menschen auch in der Übergangszeit Hunger haben und man nicht von allen Gastfamilien erwarten kann, ihre Gäste so eine lange Zeit durchzufüttern. Das kann sich nicht jeder leisten.“

Lokale Organisationen wie die Tafeln bräuchten zudem dringend mehr Unterstützung. Des Weiteren wird finanzielle Unterstützung benötigt für Sprachkurse (Räume, Lehrmittel, Ausstattung, Honorare für Lehrkräfte), Begegnungs- und Freizeitangebote (vor allem in kleineren Gemeinden, auf dem Land), den schnellen Ausbau von seniorengerechten und barrierefreien Unterbringungsformen wie auch eine unbürokratische Finanzierung von Projekten und kleinen Vereinen.

Kontakt:

BAGSO – Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V.
Noeggerathstr. 49
53111 Bonn
Tel. 0228 / 24 99 93 25

www.bagso.de

www.deutscher-seniorentag.de

facebook.com/bagso.de

twitter.com/bagso_de

Anhang:

Internet-Formular Umfrage

Ältere Geflüchtete und der Krieg in der Ukraine

Viele haben Ideen entwickelt, wie sie Menschen, die aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet sind, unterstützen können. Diese kurze Befragung dient dazu, einen Überblick über die Bedarfe und vorhandenen Angebote zu gewinnen. Die gesammelten Informationen möchten wir Engagierten und auch der Politik zur Verfügung zu stellen.

** Erforderlich*

1. Bietet Ihr Verein / Bieten Sie Unterstützungs- und Hilfsangebote für aus der Ukraine geflüchtete ältere Menschen an? Bitte beschreiben Sie kurz die Angebote.

2. Wie gelingt der Kontakt / Zugang zu den älteren Geflüchteten?

3. Wie sind die älteren Geflüchteten untergebracht?

4. Was sind nach Ihren Erfahrungen die dringendsten Bedürfnisse älterer Geflüchteter?

5. Welche Unterstützung würden Sie sich von Bund, Ländern und Kommunen wünschen?

Kontaktdaten

Ansprechperson (Vorname, Name) *

E-Mail-Adresse *

Verband / Organisation (soweit relevant)

PLZ, Ort

Link zur Internetseite (soweit vorhanden)

Ich habe den Hinweis zum Datenschutz gelesen und erkläre mich damit einverstanden <https://www.bagso.de/service/datenschutz/>